

21. Vortrag

(10.05.2005)

Altes und Neues Testament

Das **Alte Testament** betont die Rolle des Menschen als Geschöpf der Götter, der Gemeinschaft der Elohim.

²⁷Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, ^bzum Bilde Gottes schuf er ihn; und ^cschuf sie als Mann und Weib. ²⁸Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (1. Mose 1,27)

Das Schwergewicht liegt auf dem Physisch-Ätherischen. Das Ich ist noch Volks-Ich und rollt mit dem Blut, d.h. mit der Vererbungsströmung, fort. Der Herr, der Christus, offenbart sich noch nicht in seiner unmittelbaren, sonnenhaften Gestalt, sondern im mondenhaften Spiegelbild Jahves. Jahve wirkt insbesondere auf alle Monden-Organen des Menschen, also auf die Fortpflanzungsorgane einerseits und auf das Gehirn und die damit verbundene Verstandesbildung andererseits. Das „auserwählte Volk“ zeichnete sich tatsächlich von Anfang an durch seine besondere Fruchtbarkeit und seine Verstandesbildung aus, die die atavistischen hellseherischen Fähigkeiten zurückdrängte. Die Entwicklung zielt auf die **Verstandesseele**, die im hebräischen Volk in besonderer Weise ausgebildet werden sollte, und die zur Zeit der großen Propheten im letzten vorchristlichen Michaelzeitalter, der Achsenzeit nach Karl Jaspers, zur Reife gelangte. Die Verstandesseele bildet sich, wie wir durch Rudolf Steiner wissen, durch die *unbewusste* Arbeit des Ichs am Ätherleib aus. Später, d.h. in nachchristlicher Zeit, soll durch die Verbindung mit dem (ätherischen) Christus durch die *bewusste* Arbeit am Ätherleib der Lebensgeist ausgeformt werden.

Die Verstandesbildung ist aber auch untrennbar mit der luziferischen Versuchung verbunden. Durch den Sündenfall hat der Mensch vom Baum der Erkenntnis gegessen, soll aber noch nicht vom Baum des Lebens essen. In vielen, auch sich christlich nennenden Gemeinschaften wird das alttestamentarische Element einseitig überbetont und die gewaltige Wende, die durch das Erdenleben und –wirken des Christus geschehen ist, noch zu wenig empfunden.

Im **Neuen Testament** wird sehr stark die Rolle des Menschen als Schöpfer hervorgehoben, der mehr ist als bloßes Geschöpf. Deutlich sind die Worte des Christus mit Bezug auf [Psalm 82,6](#):

[Ihr seid Götter. \(Joh 10,34\)](#)

Im Mittelpunkt steht das individuelle Ich des Menschen und seine eigenständige Entwicklung, wobei sich das Ich zunehmend unabhängig von seinem Leibesgefäß macht. Der Christus wirkt, wenn ihn der Mensch in voller Freiheit annimmt, unmittelbar im Ich. Und der Christus bringt den Menschen wieder die Kräfte des Baums des Lebens, die die Folgen des Sündenfalls heilen. Das Christentum im eigentlichen Sinn ist daher mehr als bloße Re-ligio. Es sieht nicht nur auf den Ursprung zurück, sondern blickt vor allem auf die Zukunft und hat daher einen grundlegend apokalyptischen und eschatologischen Charakter.

Man würde fehlgehen, wollte man das eben Gesagte dahingehend interpretieren, dass die im Alten Testament geschilderten Kräfte seit der Zeitenwende ihre Bedeutung vollkommen verloren hätten. Das ist ganz und gar nicht der Fall. Solange es der Menschen notwendig hat, zu einer irdischen Verkörperung herabzusteigen, bleibt auch immer wieder die Aufgabe bestehen, ein Leibesgefäß zu schaffen, das das Ich vollkommen in sich aufnehmen kann. Der Christus ist uns hier als ein Erster vorangegangen, doch das Gros der Menschheit wird noch lange Zeit brauchen, um dieses Ziel zu erreichen. Und in diesem Sinne bleibt auch die Aufgabe des Alten Testaments – und damit in gewissem Sinn auch die ewige Mission des hebräischen Volkes, die aber immer mehr auf die ganze Menschheit übergehen muss – weiter bestehen, nur muss sie so erfüllt werden – und das ist das Neue seit der Zeitenwenden –, dass sie der Entwicklung des individuellen Ichs nicht hinderlich in

den Weg tritt. Das ist wohl auch der tiefere welthistorische Sinn der Diaspora, die das jüdische Volk als fruchtbares Kulturferment in alle Welt zerstreute.

Altes und Neues Testament müssen in das rechte Gleichgewicht gebracht werden. Es wird daher gut sein, sich wesentliche Marksteine des alttestamentarischen Geschehens vor Augen zu führen.

Abraham

Eine Legende sagt, dass Nimrod den Vater Abrahams, Terach, der sein Feldherr gewesen war, veranlasst habe, Abraham zu töten, da ihm eine Prophezeiung Schlimmes von dem Kind erwarten ließ. Doch Terach täuschte Nimrod und Abraham wuchs allein in einer Höhle auf, wo er sich durch die Milch ernährte, die er aus seinem eigenen Daumen - einem Symbol für die Ich-Kraft - sog. Die Kräfte, die früher nur durch die alte Hellsichtigkeit zugänglich waren, zogen nun bei Abraham in die innere menschliche Organisation ein. Abraham entwickelte dadurch mit seinem Gehirn ein physisches Organ, mit dem er sich durch das Denken zum Göttlichen erheben konnte, und diese Organ vererbte er auf seine Nachkommen und prägte damit die Mission des hebräischen Volkes. Zu diesem Bild gehört auch, dass Abraham als Erfinder der Arithmetik gilt.

Seine eigentliche Initiation erfuhr Abraham, wie schon in früheren Vorträgen geschildert, durch den großen Sonnen-Eingeweihten Melchisedek, den König von Salem, der ihn vor den Toren Jerusalems mit Brot und Wein als Opfergaben empfängt, also mit den gleichen Gaben wie beim letzten Abendmahl des Christus.

Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abram gab ihm den Zehnten von allem. (1.Mose 14,17) Durch Melchisedek erfährt Abraham, dass der Gott, der an seiner inneren Organisation schafft, derselbe ist, der sich in den Mysterien offenbart.

Später stellt Gott Abrahams Glauben auf die Probe, indem er ihm befiehlt, seinen Sohn Isaak zu opfern (Opferung Isaaks), doch im letzten Moment greift Gott ein, schickt einen Widder, der anstatt Isaak geopfert wird. Mit dem Symbol des Widders wird auf das kommende Verstandeseelenzeitalter hingewiesen, in dem der Christus sich auf Erden verkörpern sollte, und auf das Abraham das hebräische Volk vorbereiten musste.

Moses

Nach Angaben Rudolf Steiners war Moses in einer früheren Inkarnation zusammen mit Hermes Schüler des Zarathustra gewesen. Er war in die Mysterien der Zeit eingeweiht und hatte zur Erfüllung seiner Mission für sein neues Erdenleben als Moses den Ätherleib des Zarathustra verliehen bekommen. Dadurch war er befähigt, mit geistigen Sinnen auf die Schöpfungsgeschichte zurückzublicken bis in jene Zeit, wo sich die Erde von der Sonne getrennt hatte.

Die Darstellung des Moses mit zwei Hörnern in manchen älteren christlichen Kunstwerken (wie hier in der Darstellung des Michelangelo) geht auf einen Schreibfehler in der lateinischen Bibel (*cornuta*, gehört, statt *coronata*, gekrönt) zurück. Die Corona, der Heiligenschein, deutet auf die hellsichtigen Fähigkeiten des Moses. Doch auch die Darstellung mit den beiden Hörnern ist aus geisteswissenschaftlicher Sicht durchaus berechtigt, denn sie sind ein Hinweis auf die zweiblättrige Lotosblume, die als Helseherorgan bei Moses stark entwickelt war. Diese bereitet aber gerade die Verstandesentwicklung und das Ich-Bewusstsein vor. Es wird zuerst als Inspiration gegeben, was später als rein irdische Fähigkeit entstehen soll.